

# WUK INFO-INTERN

**Nummer 1/2022**

**Weltfrauentag**

**Kunstzelle ist 15!**

**Interview Christine Sonntag**

**Nachruf auf Ernst Muck**



# INHALT

<i>Internationaler Frauentag – Iranisches Kulturhaus / Shapar Mattapour</i> .....	3
<i>Utopische Entwürfe – 40 Jahre WUK / Astrid Exner, Klaus Schafner</i> .....	4
<i>Ausstellung von Lumen X – FOTO WIEN / Kerstin Pfleger</i> .....	4
<i>Neujahrsklausur des neuen WUK Vorstandes / Robert Brich</i> .....	5
<i>Bauarbeiten im WUK / Margit Wolfsberger</i> .....	5
<i>15 Jahre KUNSTZELLE / Christine Baumann</i> .....	6
<i>Ein-Zelle: eine Pneumatische Installation / Beate Schachinger</i> .....	7
<i>Widerstand gegen Wasserraub in Mexiko / Kollektiv Zapalotta</i> .....	8
<i>Aufruf zur Frauendemo / Frauenzentrum (FZ)</i> .....	8
<i>Countdown am Rio Xingu, gegen Staudämme in Brasilien / Jürgen Plank</i> ....	9
<i>Nurture – Fotogalerie, FOTO WIEN / Petra Noll-Hammerstiel</i> .....	10
<i>Christine Sonntag, WUK CoachingPlus / Susanne Senekowitsch</i> .....	12
<i>Sisterhood / Internationale Aktionsgemeinschaft bildender Künstlerinnen</i> ...	13
<i>Frauenpower bei Berufsbildung in Moldau / Hans-Peter Waldbauer</i> .....	14
<i>Baustellenkunst: media_lab goes Bildende / C. Caran, Z. Sergievski</i> .....	15
<i>Nachruf auf Ernst Muck / Elisabeth Maria Klocker</i> .....	16
<i>WUK-Forum Dezember 2021 – Februar 2022 / Elisabeth Maria Klocker</i> ...	18
<i>Schulkollektiv sucht Lernbegleiterin</i> .....	20

**Titelblatt: „Wege“ (Ausschnitt) von Ulrike Mayrhuber aus der Gruppenausstellung von Lumen X „Zwischen Bild und Rahmen: ein Goldfisch“** siehe Seite 4

Foto: Ulrike Mayrhuber

## Liebe Leser\*innen!

Das *Info-Intern* ist eine Zeitung für alle Mitglieder des Vereins und der autonomen Bereiche. Wir sind offen für Mitarbeit und Beiträge! Bitte schickt uns Artikel, Fotos, Anregungen und Feedback an [wukinfointern@gmail.com](mailto:wukinfointern@gmail.com)!

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 30. April 2022.**

Spenden bitte an „WUK Werkstätten- und Kulturhaus“:  
IBAN AT87 1200 0100 2435 5355 (BIC BKAUATWW)  
oder auf [www.wuk.at/spenden!](http://www.wuk.at/spenden!)

# EDITORIAL

Liebe Leser\*innen

Wir leben in jeder Hinsicht in herausfordernden Zeiten, doch es gibt auch Anlass zu Optimismus. Was hat sich im WUK in letzter Zeit alles getan? Was erwartet Dich/Euch in diesem Heft? Der neue Vorstand berichtet von seiner ersten Klausur, in der das Thema Sanierung viel Raum eingenommen hat. Die Bauarbeiten schreiten rasch voran.

Zum Internationalen Frauentag lädt die iranische Bibliothek im großen Saal des WUK zu einem Fest mit reichhaltigem Programm. Das Frauenzentrum (FZ) ruft zum Widerstand gegen strukturelle und pandemiebedingte Gewalt an Frauen auf.

Die KUNSTZELLE feiert ihr 15-jähriges Jubiläum und zieht temporär ins Museumsquartier. Die FOTOGALERIE WIEN und LUMEN X laden zu Ausstellungen im Rahmen der FOTO WIEN ein.

Dem Kampf um Wasser der indigenen Bevölkerung in Mexiko und Brasilien ist ein Schwerpunkt gewidmet. Jürgen Plank schreibt über den Dokumentarfilm „Count Down am Rio Yingu“ und die Proteste der indigenen Bevölkerung in Brasilien gegen Staudammprojekte.

Susanne Senekowitsch hat mit Christine Sonntag, einer Pionierin bei der Unterstützung von psychisch beeinträchtigten Jugendlichen, gesprochen. Weitere erfolgreiche Jugend- und Bildungsprojekte im In- und Ausland werden beleuchtet.

Außerdem gibt es einen Nachruf auf den Musiker und Techniker Ernst Muck, der in der Kunsthalle Exnergasse Künstler\*innen beim Ausstellungsaufbau zur Seite gestanden ist.

Wir wünschen Dir/Euch trotz aller Turbulenzen einen gelungenen Frühlingsebeginn. Lasst uns achtsam miteinander umgehen. In diesem Sinne bleibt uns treu.

*Elisabeth Maria Klocker  
für die Redaktion*

# Großes Fest zum internationalen Frauentag

von Shapar Mattapour, Iranisches Kulturhaus, IKB

Bereits zum sechsten Mal lädt das Iranische Kulturhaus – Haus des Buches im interkulturellen Bereich (IKB) im WUK zum Fest zum Internationalen Frauentag ein. Dies geschieht in der Hoffnung auf weltweite, endgültige Gleichberechtigung von Frauen in der Gesellschaft. Wir möchten mit dieser Initiative Frauen aus unterschiedlichen Nationen und Kulturen daran erinnern, für ihre Rechte zu kämpfen und Männer motivieren, gemeinsam mit Frauen dafür einzustehen.

Die Veranstaltung wird zweisprachig, in Farsi und Deutsch abgehalten. Der Eintritt ist frei.

## Geplantes Programm im Detail

Zum Gedenken an die 2021 verstorbene US-amerikanische Literaturwissenschaftlerin und Autorin bell hooks (bürgerlich Gloria Jean Watkins) wird ein fünfminütiges Video mit deutschen Untertiteln von der iranischen Regisseurin Niloufar Farahmand gezeigt. bell hooks war eine Verfechterin intersektionaler,

Solo-Tanz-Theater-Performance wird mit englischen Untertiteln auf der Bühne zu sehen sein.

Mit Live Musik der iranischen Sängerin und Frauenaktivistin Far Avaz aus Deutschland wird das Programm fortgesetzt. Die iranische Sängerin, Liedermacherin und Rapperin Justina aus Schweden wird mit ihrer Pop-Rap Musik auftreten. Das Musikprogramm findet auf Farsi und Englisch statt.

Außerdem wird es einen Vortrag von der afghanischen, in Österreich leben-



**Jazz Musik vom Swing Trio „The Reveilles“ von Janine Hickl, Caro und Clara Loibersbeck, 2019**



**Lieder aus der arabischen Welt von Viola Raheb & Marwan Abado, 2020**



**Pop-Musik von „Gini und Band“ von Rigina Lampl, 2019**  
Fotos von Amin Heydarifard

Es werden einige berühmte Künstler\*innen aus unterschiedlichen kulturellen Bereichen bei unserem Fest auftreten. Bei unseren vorangegangenen Festen vor Corona war der Saal immer sehr voll, viele internationale Künstler\*innen und Vortragende waren dort zu sehen.

Wir würden sehr gerne die Veranstaltung in diesem Jahr wieder im großen Saal des WUK auf die Bühne bringen. Falls es jedoch wieder einen Lockdown gibt, werden wir das Fest auf Zoom umleiten. Wir haben dieses Jahr auf beide Formate gesetzt. Anfang März werden wir genauer wissen, wie unser Fest am Dienstag, den 8.3.2022 ablaufen wird und es auf unserer Homepage bekannt geben.

feministischer, antirassistischer und kapitalismuskritischer Ansätze. Ihr Pseudonym war der Name ihrer indigenen Großmutter, den sie bewusst und konsequent in Kleinschreibung benutzte. Das Video wird mit deutschen Untertiteln zu sehen sein.

Weiters wird die feministische Solo-performance „HOLD ME O YE THE FISH“ der Autorin Alireza Shielsar (Luxemburg) und der Regisseurin und Schauspielerin Niloufar Farahmand aus Österreich aufgeführt. Die 40-minütige

den Aktivistin Zahra Hashimi geben. Sie wird über Frauenrechte und die allgemeine Situation von Frauen in Afghanistan berichten.

Die Bezirksvorsteherin Mag. Saya Ahmad sowie Louise Kienzel und Julia Fromm vom WUK-Vorstand werden kommen, um kurze Reden zu halten.

Natürlich sind uns alle Frauen und Männer willkommen, die sich weltweit für die Gleichberechtigung von Frauen einsetzen, unsere Ideale teilen und mit uns feiern wollen.

*Dienstag, 8.3.2022 ab 18 Uhr  
Großer Saal im WUK. Eintritt ist frei.  
Um eine freie Spende wird gebeten.*

[www.wuk.at/iranisches-kulturhaus/](http://www.wuk.at/iranisches-kulturhaus/) ◀



# UTOPIISCHE ENTWÜRFE – 40 Jahre WUK

**Astrid Exner und Klaus Schafner über ihr Buchprojekt**

2021 wollten wir das 40-jährige Bestehen des WUK Werkstätten- und Kulturhauses feiern. Da im zweiten Jahr der Pandemie das Feiern kompliziert war und Teile des Hauses von einem Baugerüst eingehüllt wurden, beschlossen wir, ein ausgelassenes Fest vor Ort auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

Wie also das WUK-Jubiläum gebührend thematisieren? Bald war klar, dass wir Künstler\_innen und Denker\_innen eine starke Plattform in Form eines visionären Buches geben wollten. Der Gründung des Werkstätten- und Kulturhauses vor rund 40 Jahren lag eine vielschichtige Sammlung diverser Lebensentwürfe, Zukunftsvorstellungen und utopischer Gedanken zugrunde. Ziel war es, eine bessere Welt, ein lebbares Gegenmodell zu den damals vorherrschenden gesellschaftspolitischen Zuständen und Entwicklungen zu erdenken, zu erproben und zu etablieren. Im Lauf der Geschichte haben sich viele Ideen am Standort im neunten Wiener Gemeindebezirk und darüber hinaus in der Stadt materialisiert. Es entstand eine lebendige, soziokulturelle Institution mit lokaler wie internationaler Ausrichtung. Während der letzten Jahrzehnte

hat sich diese Institution in ihren Facetten und unterschiedlichen Ausprägungen gewandelt. Zugrunde liegt ihr aber immer noch jene Vielzahl alternativer Weltentwürfe und utopischer Gedanken aus der Gründungszeit des WUK der frühen Achtziger Jahre. Wie haben sich diese Entwürfe in den vergangenen Jahren verändert? Wie könnte eine WUK-Utopie der Zukunft aussehen?

Der Blick richtet sich hierbei auf historische Entwicklungen und Zukunftsträume, auf Fakten und Fiktionen. So entstand die Idee für ein Buchprojekt. Ein Buch in Form eines vielgestaltigen, fragmentarisch angelegten Readers.

Die hier versammelten Textbeiträge kreisen mal näher, mal entfernter um das WUK. Es geht hier um die Funktion und das Selbstverständnis des WUK als Raum für Visionen und als Ort, an dem Dinge verhandelt werden können. Im ersten Beitrag skizziert Geschäftsleiter Vincent Abbrederis die Ausrichtung dieses Readers mit, wenn er den Anspruch formuliert, sich gegen die Musealisierung unserer Welt zu stellen.

Autor\_innen, Aktivist\_innen, Journalist\_innen und Künstler\_innen, die im Umfeld des WUK gearbeitet, ausgestellt oder gespielt haben, erzählen uns von

ihren Utopien für Kultur und Gesellschaft. Poetische Beiträge, lockere Essays und ganz konkrete Zukunftsvorstellungen wechseln sich im Buch ab. So bereiten wir uns in einem Beitrag auf Alien-Tourist\_innen von anderen Planeten vor und lassen uns im nächsten auf den Boden der Tatsachen holen, um zu erfahren, wie wir aktiv zu einer besseren Zukunft beitragen können. Herzlichen Dank an die Schreibenden für ihre Beiträge! Vielfalt lässt dieser Reader übrigens auch ganz bewusst bei den unterschiedlichen Formen gendergerechter Schreibweisen zu.

Viel Freude beim Lesen!

*Die Publikation mit ihren über vierzig Beiträgen erscheint im Frühjahr 2022 im Verlag „redelsteiner dahimène edition“.*  
Informationen: [www.wuk.at](http://www.wuk.at)  
[www.rdedition.com/](http://www.rdedition.com/) ◀



## Zwischen Bild und Rahmen: ein Goldfisch

Eine spannende Ausstellung von Lumen X findet im Rahmen der Foto Wien ab 10. März statt. Dabei werden unterschiedliche künstlerische Positionen der Künstler\*innen sichtbar. Diese zeigen sich nicht nur an den Schnittstellen zwischen digitaler und analoger Technik, sondern auch an prinzipiellen Herangehensweisen und der Verwendung diverser Materialien.

Teilnehmende Künstlerinnen: Sophie Pölzl, Kerstin Pflieger, Ulrike Mayrhuber, Franziska Liehl, Claire Corrine, Simon Fröhlich, Boris Jawecki, Stefan Malicky und Harald Mairböck

*Ort: SOHO Studios,  
Liebknechtgasse 32, 1160 Wien  
Ausstellungsdauer:  
Fr. 11. – Di. 17. März 2022,  
täglich von 14 bis 19 Uhr*

**Vernissage:  
Do. 10. März 2022  
ab 19 Uhr**

*Künstler\*innengespräche und  
Führung durch die Ausstellung:  
Mo. 14. März 2022, 19 Uhr  
<https://lumenx.at/>;  
<https://sobostudios.at>*

*keep film alive!  
Kerstin Pflieger*

**visit palestine**  
Foto: Kerstin Pflieger



# Neujahrsklausur des neuen WUK-Vorstandes

Von Robert Brich

Vom 15.1.-16.1.2022 hielt der neue WUK-Vorstand seine erste Klausur ab. Wir machten uns außerhalb Wiens im modernisierten Seminarhotel Krainerhütte an die Arbeit. Zu Beginn beleuchteten wir mit der erfahrenen Workshopleiterin Petra Morgenbesser die Agenda für die beiden Tage. Nach kurzweiliger Kennenlernsequenz ging es am Vormittag um Schärfung und Konkretisierung unserer unterschiedlichen Rollen sowie um Festlegung unseres Selbstverständnisses als neuer Vorstand.

Am Nachmittag wurde teilweise sehr leidenschaftlich und konsequent um Sichtweisen und Positionen diskutiert. Die Entwicklung einer gemeinsamen, starken Identifikation mit dem WUK war Grundlage dieser intensiven Einheit. Schließlich sollten wir uns im Klaren sein, welche individuelle Bedeutung das WUK für uns hat. Einen organisationsbezogenen Einblick gaben uns die beiden Geschäftsleiter, die immer wieder unsere mehr oder weniger aufwendigen Fragen beantworteten. Wir waren also angekommen in dieser wunderbaren „wukischen“ Welt voller Unterschiedlichkeit, Spannung und ja, manchmal einmaliger Widersprüchlichkeit. Diese unzähligen kleinen und großen Geschichten über

die spannende Vergangenheit des Hauses und dessen starke Präsenz in der Gegenwart wurden uns sehr anschaulich von Vincent und Christoph geschildert.

Die Erzählungen der Geschäftsleiter am ersten Klausurtag waren zugleich auch „Kick-off“ für unsere Arbeit am Sonntag. Hier stand die Festigung der zukünftigen Bedeutung und Stellung

tiere. Besonders herausfordernd ist dabei die Umsetzung der umfassenden Sanierungsarbeiten bei laufendem Betrieb aller Geschäftsbereiche und der Selbstverwaltung. Unser Anspruch ist es, dass das WUK auch für die nächsten Jahrzehnte Raum und Entfaltungsmöglichkeiten für unterschiedlichste Gruppen und Akteur\*innen bietet. Dabei liegt der Fokus auf das solidarische Miteinander aller im WUK tätigen Menschen. Somit war auch unsere erste Vorstandsklausur, die wir als spannend, arbeitsintensiv und kurzweilig empfanden, absolviert. Mit guten Eindrü-



**Der neue Vorstand v. li. n. re.: Silvia Amon, Louise Kienzl, Julia Fromm, Robert Brich, Eckart Holzinger, Margit Wolfsberger**  
Foto: Petra Morgenbesser

des WUK am Programm. Wir starteten mit der Aufnahme unseres Vorstandgruppenfotos in den Tag. Gut gelaunt galt der Vormittag unseres zweiten Workshopstages der organisationalen Innensicht der Geschäftsbereiche und des soziokulturellen Zentrums. Die anstehenden Herausforderungen betreffen hauptsächlich die Sanierung des Hauses und das Organisieren der Ersatzquar-

cken und starkem Gefühl der Zusammengehörigkeit ging es zurück nach Wien.

Den Fortbestand des Hauses sicherzustellen, ist Aufgabe und zugleich gesellschaftliche Verpflichtung aller Verantwortungsträger\*innen. Denn das WUK soll auch den nächsten Generationen Raum für Entfaltung und Gestaltung bieten. ◀

## Bauarbeiten im WUK

Nun hat sie also wirklich begonnen – die lange gewünschte, geplante und beschriebene Generalinstandsetzung des WUK. Außen ist der Severintrakt mit dem Baugerüst umhüllt, im Inneren tummeln sich Handwerker, (leider gibt es keine Frauen am Bau), die derzeit die Fenster renovieren oder austauschen. Immer

wieder zeigt sich bei „Entdeckungen“ hinter Verschallungen, Wandverbauten und Heizkörpern, dass die Substanz des Hauses tatsächlich schon sehr angegriffen ist. Ein Raum wurde als Muster für die renovierten Elektroinstallationen hergestellt. Die Schlösser sind auf Bauzylinder getauscht und damit sind die Räume nun offiziell Baustelle.

Wir lassen uns nicht überraschen, wie sie nach der Sanierung aussehen, sondern werden über die weiteren Renovierungsfortschritte im nächsten Info-Intern und dazwischen via Newsletter berichten.

*Margit Wolfsberger für den Vorstand*

# 15 Jahre KUNSTZELLE

von Christine Baumann

Im ersten Leben war die KUNSTZELLE eine Telefonzelle mit Münzfernsprecher. Gebaut in den 1960er bzw. 1970er-Jahren stand sie wahrscheinlich seit damals neben dem Eingangstor und bot ihre Kommunikationsdienste an. Sie war damals als Telefonzelle sehr beliebt. Während Menschen telefonierten, standen oft ungeduldig Wartende davor. Durch Tricks mit Hochspannungsfunken aus Piezo-Zündern, die man von Feuerzeugen kennt, konnte die Zählerlektronik gestört und endlos telefoniert werden. Einmal im Monat trugen Zivildienstler die schwere Münzausbeute zur Bank. Später übernahm die Telekom den Apparat und das lästige Münzenschleppen entfiel.

Mit Aufkommen des Handys wurden die Dienste der Zelle weniger genutzt. Zuletzt verwendeten Drogendealer die Zelle zu anonymen Telefonaten. Das gab den Anstoß, den Münzfernsprecher zu demontieren. Auch die Zelle sollte weg.

Das wollte ich nicht! Viel zu charmant war dieses Kleinstgebäude mit den seltenen, nicht durchbrochenen Scheiben.

## Neustart als Kunstzelle

Die Idee eines Raumes für Kunst war schnell geboren. Maria Bergstötter unterstützte mich darin. Im Jahr 2006 strich ich am Muttertag die Zelle heimlich in hellem Senfgelb. „Hallo“ sollte sie sagen, „seht mich, ich bin noch da!“ Für die erste Installation konnte ich Karl-Heinz Ströhle gewinnen, der sich stets offen für Neues zeigte. Am 6. Juni 2006 wurde „Dancing Star“, eine tanzende Wireframe-Skulptur, eröffnet. Von da an bis heute fanden 70 Installationen in der KUNSTZELLE statt.

Anfangs hatte ich kein Budget. Im Laufe der Zeit wurden die Arbeiten aufwändiger und es reichte nicht mehr, Künstler\*innen nur mit Öffentlichkeit zu honorieren. Material und technische Unterstützung wurden gebraucht. Thomas Braudisch, der damals in der Haus-technik arbeitete, war mir lange eine große Hilfe. Mit seinen Erfahrungen vom Aufbau in der Secession fand er immer gute Lösungen für Künstler\*innen und die Zelle. Manchmal bekomme

ich Subventionen und dankenswerter Weise gibt es ein Budget vom WUK, mit dem ein Basisbetrieb der Zelle möglich ist.

Das Programm der KUNSTZELLE zu kuratieren braucht Zeit. Zunächst lade ich Künstler\*innen ein und frage, ob sie eine Idee haben und Lust, ein Konzept zu entwickeln. Wenn ein Konzept erstellt ist und passt, dann wird geplant, wann eröffnet wird. Nicht jede



Arbeit ist für jede Jahreszeit gleichermaßen geeignet. Für Bewerbungen bin ich offen. Wichtig ist mir, dass ein breites Publikum bei Interesse einen Einstieg in die Arbeit finden kann.

## Anziehungspunkt für Kinder

Bereits während des Aufbaus werden die Künstler\*innen von den Kindern im Hof gelöchert. Sie fragen, was in die Zelle kommt, wann sie wieder baden dürfen, wie in der „Freien Badekultur“ von Alfredo Barsuglia. Oder sie fragen, wann sie den Mann via Ansage durch die Gegend schicken dürfen, wie bei Luca Mikitzs „Schaltzelle“. Bei Andrea Reisingers „Mauskulturhaus“ schrieben die Kids eine Petition für die

**Michael R. Jimenez wird von den Kindern im Hof befragt**  
Foto von Christine Baumann



lebenden Mäuse im Minikulturhaus. Mit Erfolg, denn die Mäuse wurden im Zoo Schönbrunn nicht an Schlangen verfüttert, sondern zur Zucht eingesetzt.

Für die Eröffnung wähle ich gerne Redner\*innen, die nicht aus dem Kunstkontext kommen, sondern in einer anderen Beziehung zum Thema stehen. Das eröffnet neue Perspektiven und führt zu spannenden Gesprächen. Die „Gewitterzelle“ von Lampalzer/Oppermann wurde von Klimaforscher und Storm-Chaser Mag. Georg Pistotnik eröffnet. Die Eröffnungen finden bei Wind und Wetter statt und dauern oft bis in die Nacht hinein.

Die KUNSTZELLE ist barrierefrei zugänglich. Mit ihrem Standplatz im Freien ist sie auch in der Pandemiezeit gut zu besuchen. Die künstlerischen Arbeiten sind eine Einladung, sich

**Michael R. Jimenez: Naivete, 2021** Foto von Christine Baumann

mit einem einzelnen Werk zu beschäftigen. Eine frühere Initiative von mir, das „Bild des Monats“ im Infobüro, entstammt dem gleichen Interesse, den Fokus auf eine Arbeit zu legen.

Die Zusammenarbeit mit den ausstellenden Künstler\*innen ist spannend. Ich kann sie auf Stärken und Marotten hinweisen. So klein der Ort ist, so fordernd ist er. Künstler\*innen,

die von außerhalb kommen oder einen Arbeitsplatz benötigen, stelle ich mein Atelier zur Verfügung und bringe sie, meistens bei mir zu Hause, unter.

**Studierende der Klasse TransArts**

Ein Highlight sind gemeinsame Projekte mit Roman Pfeffer und seiner Klasse TransArts /die Angewandte.

Die KUNSTZELLE ist in diesem Fall ein Projekt für die Studierenden. Zu Semesterbeginn halte ich einen Vortrag gefolgt von einer Ortsbegehung. Die Arbeiten werden intensiv von Roman Pfeffer betreut, der daneben Lehrinhalte zum Thema künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum vermittelt. Am Ende des Semesters werden die Projektentwürfe präsentiert und zwei Sieger\*innenprojekte von Roman Pfeffer und mir ausgewählt, die in der Folge umgesetzt werden. Die Studierenden gehen mit großem Engagement an die Aufgabe heran. Der für alle Beteiligten höchst befriedigende Prozess hat letztes Jahr zum dritten Mal stattgefunden. Jedes Projekt war von hoher Qualität.

Letzten Sommer hat Hanna Besenhard die KUNSTZELLE auf Urlaub an den Neusiedlersee geschickt. Nun muss die alte Dame KUNSTZELLE vorübergehend wieder ausziehen und dem Baugerüst vor dem Währinger Trakt weichen. Da ich erst 2023 mit dem Auszug



**Hanna Besenhard: Jollydays, 2021** Foto von Hanna Besenhard

selbst bereits die KUNSTZELLE bespielt. Dabei veranstaltete er Kunstausstellungen, einen Flohmarkt und andere Veranstaltungen im Hof. Sein partizipatorisches „10 min Shift“ war Teil von MAZE

2018 und vernetzte Künstler\*innen und Publikum.

Beate Schachinger eröffnet mit der Installation „Ein-Zelle“ das Programm am neuen Ort. Neben dem Programm mit Eröffnungen planen wir Talks, Picknicks und Interventionen. Vom WUK-Dach weht weiter die Fahne aus der Arbeit „Hold.it“ von Andrea Böning und zeigt das Bild der KUNSTZELLE bis zu ihrer Rückkehr.

Bleibt der Zelle gewogen und besucht sie im Museumsquartier Wien!

Anmeldung zum Newsletter unter:  
[christine.baumann@wuk.at](mailto:christine.baumann@wuk.at)  
[www.wuk.at/kunstzelle](http://www.wuk.at/kunstzelle); [www.mqw.at](http://www.mqw.at);  
[www.mqw.at/institutionen/q21](http://www.mqw.at/institutionen/q21) ◀



gerechnet hatte, musste ich schnell einen neuen Platz finden. Verwöhnt vom WUK, braucht die KUNSTZELLE ein breites Publikum. Jeder Standort geht nicht, sie ist nach 15 Jahre schon wer! Die Karlskirche war schon ganz ok und der Podersdorfer Strand war bei schönem Wetter wohl auch nicht zu verachten.

**Umzug ins Museumsquartier**

Ein Quartier hat sie nun wortwörtlich gefunden: sie ist Gast des MQ Museumsquartiers Wien und dem Q21 und steht rechts vor dem Haupteingang am Museumsplatz 1 vor dem Eingang ins Quartier 21, in dem 50 verschiedene Initiativen zu finden sind. Lorenz Seidler, bekannt durch esel.at, hat mich unterstützt, diesen spannenden Platz zu bekommen.

Da ich gerne im Team arbeite, kuratiere ich das kommende Jahr gemeinsam mit Pablo Chiereghin. Mit „Ausstellungsraum günstig zu vermieten“ hat er

**KUNSTZELLE, Ein-Zelle – Zellatmung**

**B**eate Schachingers assoziative Skulptur „Ein-Zelle – Zellatmung“ lädt ein, gesellschaftliche Phänomene wie Pandemie, Isolation und Freiräume zu reflektieren.

**Einatmen:** Der Luftstrom füllt die amorphe, rosafarbene Form. Sie dehnt sich aus und füllt den engen Raum der KUNSTZELLE. Die einschließende Struktur begrenzt ihr mögliches Wachstum.

**Ausatmen:** Die Luft entweicht langsam und die Form fällt in sich zusammen. Müde und faltig schrumpft sie auf die Hälfte ihrer Größe, um sich nach einer kurzen Ruhephase durch

den neuerlichen Luftstrom wiederaufzurichten. Die Zelle als Ort der Isolation ist zugleich gläserne Bühne für die Soloperformance der Ein-Zelle.

**KUNSTZELLE**

*Beate Schachinger, Ein-Zelle – Zellatmung  
 eine Pneumatische Installation  
[www.wuk.at/beate-schachinger-ein-zelle](http://www.wuk.at/beate-schachinger-ein-zelle)*

*1.4. 2022 bis 3.6.2022, ganztätig  
 vor dem Museumsquartier Wien*

**Eröffnung:**  
**Freitag 1.4. um 17 Uhr**  
*Einführende Worte: Maria Holter*



© Beate Schachinger

# Gegen Grundwasser-Raub in Mexiko

**Aufruf zur Solidarität vom Kollektiv Zapalotta**

Eine Tochterfirma des französischen Lebensmittelkonzerns DANONE namens BONAFONT pumpt seit Jahrzehnten täglich Millionen Liter Trinkwasser aus den Böden von rund zwanzig indigenen Gemeinden im mexikanischen Bundesstaat Puebla und füllt es zum Verkauf in Flaschen ab. Der Effekt ist, dass Flüsse, Brunnen und Quellen austrocknen und der Grundwasserspiegel dramatisch sinkt.

Die Widerstandsbewegung der „Pueblos Unidos de la Región Cholulteca y de los volcanes“ (Vereinte Gemeinden der Region Cholulteca und der Vulkane) kämpft gegen diese Vernichtung der Lebensgrundlage. Vor einem Jahr blockierte sie die Tore der BONAFONT-Anlage in der Gemeinde Juan C. Bonilla. BONAFONT konnte kein Wasser mehr abfüllen und die Ziehbrunnen der Dörfer füllten sich langsam wieder.

Um der Wasserausplünderung endgültig ein Ende zu bereiten, besetzte die Widerstandsbewegung am 8. August 2021 die BONAFONT-Anlage und richtete darin ein Bildungs-, Gesundheits- und Versammlungszentrum namens „Casa de los Pueblos - Altepelmecalli“ ein. Zahlreiche Workshops und Veranstaltungen wurden durchgeführt. Ein landesweites und internationales soziales Netzwerk rund um Themen

wie Wassergerechtigkeit, Verteidigung des Territoriums und Widerstand gegen Ausplünderung des globalen Südens wurde aufgebaut.

Am Dienstag, den 14. Februar 2022 stürmte nun die mexikanische Guardia Nacional (Nationalgarde) das Gelände um die Besetzer\*innen zu vertreiben und BONAFONT die Fortführung des Wasserraubs zu ermöglichen.

Vertreter\*innen indigener mexikanischer Gemeinden, die letztes Jahr in Europa waren, fordern den Abzug der Streitkräfte aus Altepelmecalli und die

Rückgabe der Anlage an die Bevölkerung. Sie bitten um unsere Solidarität.

Unterstützen wir sie, indem wir DANONE-Produkte wie Evian, Volvic, Alpro Pflanzenmilch, Actimel, Danone, Delight Vanilledrink, Activia-Joghurt boykottieren, bis „Casa de los Pueblos - Altepelmecalli“ wieder an die indigenen Gemeinden zurückgegeben worden und BONAFONTS Wasserraub in Puebla endgültig beendet ist!

*Mehr infos auf [www.zapalotta.org](http://www.zapalotta.org) ◀*



**20.02.2022 Indigene Frauen und Männer im Kampf gegen BONAFONT/DANONE** Foto: enlacezapatista



## Heraus zum 8. März!

Die „Corona-Krise“ zeigt wie durch ein Brennglas viele Probleme des patriarchalen, kapitalistischen und neoliberalen Systems. Bereiche, in denen vor allem Frauen, davon viele Migrantinnen arbeiten, werden seit jeher geringer entlohnt, Gesundheits- und Sozialberufe weisen unzumutbare Arbeitsbedingungen auf. Die vor allem von Frauen geleistete unbezahlte häusliche Versorgerarbeit von Kindern, Kranken und Pflegebedürftigen wird durch „Quarantäne-

Maßnahmen“ und „Home-Schooling“ noch vermehrt. Steigende Inflation und unbezahlbare Mieten kommen dazu. Die strukturelle und unmittelbare Gewalt gegen Frauen hat sich gesteigert, was sich an 31 Frauenmorden und über 50 Mordversuchen an Frauen im Jahr 2021 zeigt.

Das Frauen-Bündnistreffens, dem unter anderem das autonome Frauenzentrum FZ und das Kollektiv Frauenstreik angehören, rufen alle Frauen dazu auf, eine gemeinsame Kraft gegen

Gewalt an Frauen und autoritäre, neoliberale, patriarchale Politik zu entwickeln!

Am 8. März wird es um die Mittagszeit dezentrale Aktionen in der Stadt geben. Am Abend ab ca. 17h lädt das Frauen-Bündnistreffen zu einer Frauendemo.

Informationen über Ort und Zeit finden ihr auf den Webseiten:

<https://frauenlesbenzentrum-wien.at>  
<https://frauenstreikt.noblogs.org>

# Countdown am Rio Xingu

Jürgen Plank über Proteste in Brasilien gegen Staudämme wie Belo Monte

Es ist das drittgrößte Wasserkraftwerk der Welt, nach dem 3-Schluchten-Damm am Jangtsekiang und nach Itaipú an der Grenze zwischen Brasilien und Paraguay: der Staudamm Belo Monte im brasilianischen Bundesstaat Pará. Bei einer WUK Attac-Veranstaltung am 3. Februar 2022 wurde der Dokumentarfilm „Count Down am Rio Xingu“ von Martin Kessler gezeigt, der die Proteste gegen Staudämme wie Belo Monte abbildet. Es protestieren z.B. indigene Gruppen, die am Fluss Xingu leben, einem rund 2000 Kilometer langen Zufluss des Amazonas.

„Ich habe im Jänner 2022 gehört, dass es neue Proteste gibt, weil mehr als 200 der umgesiedelten Familien der FlussanwohnerInnen nicht in die Region zurückkehren können, in der sie gelebt haben. Diese Menschen leben in Altamira, unter prekären Bedingungen und kämpfen darum, wieder zurück in die Region zu kommen“, sagt Marieta Kaufmann und berichtet von Zehntausenden im Zuge des Baus von Belo Monte zwangsweise umgesiedelten Menschen. Kaufmann ist Projektreferentin der Dreikönigsaktion (DKA) und war als Lateinamerika-Expertin bei der Veranstaltung am 3. Februar 2022 dabei: „Für die Umsiedelten wurden zum Teil provisorische Siedlungen gebaut. Fünf Siedlungen haben nach wie vor keine intakte Infrastruktur. Da gibt es Beschwerden über die Bausubstanz, die Wasserversorgung und die hygienischen Bedingungen.“

Kritisiert wird auch, dass wegen Belo Monte mehr als 500 Quadratkilometer Ackerland und Regenwald überschwemmt worden sind. Ebenso soll der nun gewonnene Strom nicht an die Menschen der Region gehen, sondern insbesondere der energieintensiven Montanindustrie zur Verfügung stehen. Der Sänger Sting hat sich einst mit den Indigenen und Protestierenden ebenso

solidarisiert wie Nichtregierungs- und Umweltschutzorganisationen wie Greenpeace.

## Weniger Wasser

Die erste Baugenehmigung für den Mega-Staudamm wurde 2011 erteilt, zwischenzeitlich wurde der Bau dreimal durch gerichtliche Entscheidungen vorübergehend gestoppt. Die erste Turbine



Foto: Johann Kandler

läuft aber seit Mai 2016 und Ende 2019 wurde das Riesen-Kraftwerk schließlich fertiggestellt. Pläne für Belo Monte gab es bereits seit den 1970er-Jahren und ausgerechnet vom linken Präsident Luíz Inácio „Lula“ da Silva (2003-2011) von der Arbeiterpartei (Partido dos Trabalhadores, PT) wurde es zu einem Schlüsselprojekt des ambitionierten „Programms zur Beschleunigung des Wachstums“ (Programa de Aceleração do Crescimento, PAC) gemacht. Vor seiner Wahl zum Präsidenten hatte sich Lula noch gegen das Projekt ausgesprochen.

„Die befürchteten negativen Auswirkungen sind weitgehend eingetreten“, sagt Marieta Kaufmann. Die Region „Volta Grande“ am Xingu wurde durch den Bau von Belo Monte praktisch trockengelegt – rund 80 % des Wassers werden abgeleitet. Menschen, die vom Fischfang und von klein strukturierter Landwirtschaft leben, haben ihre Lebensgrundlage und Fischbestände verloren – und das bei einer lokalen Bevölkerung, die 70 % ihres Proteinbedarfs mit

Fisch und anderen Flusstieren gedeckt hat. „Gemeinschaften, die nie Hühner gegessen haben, wurden Hühner-Batterien in die Dörfer gestellt“, erzählt Marieta Kaufmann.

Zudem ist die staatliche Finanzierung von Belo Monte zu kritisieren und die Wirtschaftlichkeit in Frage gestellt. Hinter den Kulissen des Kraftwerkbaus geht es um milliardenschwere „Extraprofiten“ für Baufirmen und PolitikerInnen. „Das ist eine kriminelle Vereinigung“, sagt der katholische Bischof von Altamira, Erwin Kräutler, der ursprünglich aus Vorarlberg stammt. Auch europäische Firmen haben am Bau mitverdient, indem sie Turbinen gebaut oder Bauxit zu Aluminium verhüttet haben.

## 150 neue Staudämme

Und der Bau-Wahnsinn an den großen Flüssen Brasiliens könnte weitergehen: 150 weitere Staudämme sollen im

Amazonasgebiet neu gebaut werden. Dafür will man Hunderttausende Hektar Urwald roden, wieder könnten Indigene und Flussbauern vertreiben werden.

„Der Amazonas-Regenwald ist die grüne Lunge der Welt“, sagt Marieta Kaufmann. „Es geht um den Erhalt des Amazonas. Bauliche Eingriffe haben massive Auswirkungen auf das Leben der indigenen Gemeinschaften. Die Landfrage ist die entscheidende Frage, ob es eine Zukunft für Indigene in Brasilien geben kann.“ Der am 3. Februar 2022 im WUK gezeigte Film „Count Down am Xingu“ hat diese Gedanken in den Mittelpunkt gerückt. Ein wichtiger Film. Ein wichtiger Abend im WUK. ◀



[www.dka.at](http://www.dka.at)

[www.neuewut.de](http://www.neuewut.de)

Bewegung der von Staudämmen

Betroffenen: [www.mabnacional.org.br](http://www.mabnacional.org.br) ◀

# Nurture im Rahmen der FOTO WIEN

**Petra Noll-Hammerstiel für das Kollektiv der Fotogalerie Wien**

Nach unseren Jubiläumsfeierlichkeiten und vor der temporären Schließung der FOTO-GALERIE WIEN Anfang Juli 2022 aufgrund der Sanierungsarbeiten im WUK planen wir drei Ausstellungen. Im Rahmen des Fotofestivals FOTO WIEN 2022 eröffnen wir am 21. Februar die Gruppenausstellung „Nurture“, die sich – analog zum Festivalthema „Rethinking Nature/Rethinking Landscape“ – mit dem Verhältnis von Mensch und Natur beschäftigt. Der Titel „Nurture“ – Pflege – bezieht sich auf die immer dringlicher werdende Notwendigkeit, sorgsamer mit der Natur umzugehen. Zu dieser Thematik liefern die Arbeiten der acht ausstellenden (inter-)nationalen Künstler:innen mit ihren vielfältigen Zugangsweisen neue Denkansätze. Sie hinterfragen den Versuch des Menschen, Natur bzw. Landschaft zu gestalten und für sich nutzbar zu machen. Sie untersuchen touristisches Freizeitverhalten, den Umgang mit Tieren und die Auswirkungen von Klimawandel und Vermüllung. Zudem gibt es Arbeiten, die – angesiedelt zwischen naturwissenschaftlicher Zugangsweise und abstrakter



Darstellung – unsere Wahrnehmung und unsere Gefühle für die Schönheit natürlicher Gegebenheiten sensibilisieren.

## Landscape Storys

Jonathas de Andrade hat mit „O Peixe (Der Fisch)“ einen Kurzfilm zwischen Fakt und Fiktion geschaffen. Er lässt Fischer von der brasilianischen Nordostküste ein Ritual durchführen, bei dem sie



**Jonathas de Andrade, Still aus: „O Peixe (The Fish)“, 2016, Video, Farbe, Ton, 23:00 min.**

zuvor gefangene Fische in noch lebendigem Zustand umarmen und streicheln. Aus der männlichen Macht und Gewalt bei Fang und Bändigung der Beute werden Gesten voller Sinnlichkeit. Durch den Erstickungstod der Fische sind es auch Szenen voller Grausamkeit. Der Film versteht sich als Metapher für einen liebevollen und bewussten Umgang mit der Kreatur und als Brechung von Konventionen der Männlichkeit.

Anne Arden McDonald arbeitet mit den Möglichkeiten kamera- und negativloser Fotografie. Es entstehen Chemigramme, die sie mit natürlichen Chemikalien oder auch unter Verwendung von Haushaltsreinigern und -materialien sowie Bleichmitteln und in speziellen Lichtsituationen herstellt. Für die Ausstellung hat sie drei Silbergelatin-Prints, die sie als „chemische Gemälde auf Papier“ versteht, in drei Meter lange Vinyl-Banner übersetzt. Mit diesen ästhe-

**Catherine Ludwig, „Zugspitze“, 2017, Scherenschnitt, 30 x 20 cm**

tischen Arbeiten möchte sie sowohl die Schönheit des Makro- und Mikrokosmos des Lebens zeigen als auch ein Streben nach Einklang mit sich selbst und der umgebenden Natur.

Gertrud Fischbacher zeigt analoge Schwarz-Weiß-Prints der Serie „Landscape Storys“, die mit einer alten Kamera entstanden sind – Teil ihrer Auseinandersetzung mit Naturschönheit im Gegensatz zu Kunstschönheit. Sie hinterfragt die fotografischen Möglichkeiten eines heute relevanten Naturbildes. Die Vorstellung Fischbachers, dass eine schöne Natur bzw. Landschaft ein ebensolches Bild liefern müsste, wurde durch die Kameratechnik zu nichte gemacht, denn der Film ließ sich nicht zurückspulen und verursachte Kratzer auf dem Negativ. Durch diese Spuren wird auf die Instabilität der Schönheit der Natur, bedingt durch menschliche Eingriffe, verwiesen.

## Schnee von gestern?

Catherine Ludwig beschäftigt sich kritisch mit dem globalen Phänomen kollektiven Freizeitverhaltens und dem damit verbundenen Massentourismus. Sie zeigt medienübergreifende Arbeiten aus verschiedenen Werkgruppen. In „SCHNEE VON GESTERN?“ setzt sie sich mit dem Skitourismus und der fortschreitenden Domestizierung vormals vielfach unberührter Gebirgslandschaften auseinander. Ihre Arbeiten geben nicht nur Einblicke in das zerstörerische Potential menschlichen Raubbaus, sondern auch in zwischenmenschliche Beziehungen, politische Zusammenhänge und zugrundeliegende Machtstrukturen in verschiedenen Epochen und Räumen.

Das Künstlerpaar P L A T E A U R E S I D U E beschäftigt sich in seinem Video „Alma Mater“ mit den Folgen globaler Erderwärmung am Beispiel der Eishöhle in Kunč im Kočevski-Bergplateau in Slowenien. Das permanente Eis hat sich hier in zehn Jahren aufgrund

**PLATE AU R E S I D U E**

Still aus:  
„Alma Mater“, 2018,  
Einkanal-Full-HD-Video,  
Farbe, Ton, 15:11 min.



höherer Außentemperaturen um einen Meter verringert. Die Künstler:innen haben eine Linse aus Eis geformt und damit das Innere der Höhle aufgezeichnet. Das Absurde an der Situation ist, dass das schwindende Objekt (Eislinse), das sich gleichzeitig auflöst, festgehalten wurde. Am Ende ist die Eislinse vollständig geschmolzen.

**Baustelle Natur**

Bärbel Praun zeigt die Fotoserie „Impermanent Sculptures (of Indestructible Objects)“; sie ist Teil der aktuellen Arbeit der Künstlerin, in der sie sich mit den Problemfeldern Abfall, Konsum und Umweltverschmutzung auseinandersetzt. Auf Spaziergängen und Wanderungen sammelt sie in der Natur entsorgtes Material und fertigt daraus vor Ort temporäre Skulpturen an. Diesen Moment von Balance und Zerbrechlichkeit hält sie fotografisch fest. Der Titel bezieht sich sowohl auf den ephemeren Aspekt der Skulpturen als auch auf den langen Zeitraum des Abbauprozesses der problematischen Materialien.

Sebastian Reis zeigt eine Installation aus zwei großformatigen Tableaus mit Baryt-Prints („Glashaus“ und „Baustelle“) und Gipsobjekte („Erdmo-



**Sebastian Reis,**  
„Baustelle“, 2017,  
Baryt-Prints, Klebeband,  
88 x 125 cm

**Ausstellungsinformationen:**

„Nurture“  
Jonathas de Andrade,  
Anne Arden McDonald, Gertrud  
Fischbacher, Catherine Ludwig,  
PLATE AU RESIDUE, Bärbel

Praun, Sebastian Reis, Claudia Rohrauer

**Eröffnung:**

**Montag, 21. Februar, 19.00 Uhr**

*Einführende Worte:*

*Petra Noll-Hammerstiel*

*Ausstellungsdauer: 22. 2.–26.3.2022;*

*Galerierundgang mit Maria Holter im  
Rahmen von FOTO WIEN: Freitag,*

*25. März 2022, 16.00 Uhr,*

*Finissage: 18.00–21.00 Uhr*

*Die Ausstellung findet im Rahmen von  
FOTO WIEN 2022 statt.*

**Vorschau: „Pas de Deux“**

*Kunstaustausch Österreich/Frankreich:*

*FOTOGALERIE WIEN mit GALERIE*

*VRAIS RÊVES, Lyon anlässlich des*

*40-Jahre-Jubiläums beider Galerien*

*Philipp Calandre, Thomas Kellner, Pascal*

*Mirande, Bénédicte Reverchon (Galerie*

*Vrais Rêves) und Robert F. Hammerstiel,*

*Simona Reisch, Lea Titz und Laura*

*Wagner (FOTOGALERIE WIEN)*

**Eröffnung:**

**Montag, 4. April 2022, 19.00 Uhr**

*Präsentation des Katalogs*

*„40 Jahre Fotogalerie Wien“*

*Ausstellungsdauer:*

*5. April – 7. Mai 2022*



**Gertrud Fischbacher, aus: „Landscape  
Stories“, 2014/17, analoger SW-Print  
auf Baryt, 13 x 18 cm**



delle“). Zugrunde liegt seine Auseinandersetzung mit dem Versuch der Menschen, die sie umgebende Natur längerfristig zu gestalten, um sie sich nutzbar zu machen. Für „Erdmodelle“ grub er mit der Hand Löcher in Form der Erdkugel in den Boden und goss sie mit Gips aus. Dies spielt sowohl auf die Vorstellung von Gott als Künstler bei der Erschaffung der Welt als auch auf das Verständnis vom Künstler als Schöpfergestalt an. Die Schwarz-Weiß-Fotoarbeiten entstammen einer Serie, die sich ebenfalls den Eingriffen der Menschen in die Natur widmet.

Claudia Rohrauer zeigt SW-Sandfotogramme und eine Buchinstallation, in der sie die Erforschung der Parnisdüne an der Kurischen Nehrung in Litauen mit fotografischen Fragestellungen wie Körnigkeit, Auflösung und Empfindlichkeit verbindet. Die Annäherung an die Landschaft geschieht, indem sie einen Zusammenhang zwischen dem Sandkorn als Grundbestandteil der Düne und einem Silberkorn als Basis der analogen Fotografie herstellt. Es sind abstrakte Arbeiten entstanden, die zwischen naturwissenschaftlicher und poetischer Darstellung changieren.

*Videodokumentationen:*

*[www.fotogalerie-wien.at/Online-Cinemathek\\_157.html](http://www.fotogalerie-wien.at/Online-Cinemathek_157.html) ◀*

# Jugendcoaching am Puls der Zeit

Susanne Senekowitsch im Dialog mit Christine Sonntag

**C**hristine Sonntag hat 2002 als Beraterin im WUK faktor.i – Informationszentrum für junge Menschen mit Handicap begonnen. Schon nach kurzer Zeit ist ihr klar geworden, dass es für Jugendliche mit psychischer Beeinträchtigung ein spezialisiertes Angebot braucht. Genau dafür hat sie sich auf verschiedensten Ebenen eingesetzt, bis 2007 aus der Idee WUK ClearingPlus wurde. Bis Ende 2021 hat sie das Projekt – nunmehr WUK CoachingPlus – geleitet und dieses mit neuen Ideen und ständig wachsender Expertise immer am Puls der Zeit gehalten.

Nach 20 Jahren im WUK ist die Projektleiterin von WUK CoachingPlus mit Ende 2021 als in Pension gegangen. Vorstand und Geschäftsleitung haben Christine Sonntag bereits im vergangenen November im Rahmen einer kleinen Feier ein riesengroßes Dankeschön ausgesprochen. Ihre Stelle als Leiterin von WUK CoachingPlus hat (neben Britta Schmidjörg) Ebru Yerlikaya, zuvor Mitarbeiterin bei WUK Jugendcoaching West, eingenommen.

In einem Interview mit Susanne Senekowitsch erzählt Christine Sonntag, warum die Entwicklung eines Projekts für Jugendliche mit psychischen Beeinträchtigungen so wichtig war.

## Gründung von WUK CoachingPlus

*Mit Ende des Jahres gehst du nach 20 Jahren in den WUK Bildungs- und Beratungsprojekten in Pension. Was waren die wichtigsten Meilensteine, wenn du auf diese Zeit zurückblickst?*

**Christine Sonntag:** Ich fand es immer ganz spannend, beim Aufbau von Projekten mitarbeiten zu können. Da ich klinische Psychologin bin, war es für mich eine große Chance, ein Konzept für ein eigenes Projekt für Jugendliche mit psychiatrischen Diagnosen schreiben zu können.

WUK CoachingPlus, wie wir jetzt heißen, gibt es im nächsten April seit 15 Jahren. Auch wenn das Projekt mehr-

mals an veränderte Förderrichtlinien und -strukturen angepasst werden musste, war der Kern der Tätigkeit immer derselbe: Jugendliche mit psychiatrischen Beeinträchtigungen zu unterstützen, ihre nächsten Schritte zu gehen.

Es war toll, dass wir in diesem Projekt eine Psychotherapeutin und auch Sozialarbeit bewilligt bekommen haben und es bereits vor 15 Jahren das Verständnis gegeben hat, was diese Zielgruppe braucht. Dieser multifaktorielle Ansatz war ursprünglich im Konzept

kognitive Beeinträchtigungen. Was man übersehen hat, war, dass es einen großen Unterschied zu Jugendlichen gibt, die eine psychische Beeinträchtigung haben.

Es hat sich gezeigt, dass diese Jugendlichen kognitiv sehr fit sind, aber trotzdem keine Lehrstelle behalten können. Für diese Zielgruppe braucht es ein anderes Konzept. Mit 1. April 2007 wurde der Startschuss gegeben, dass ein Spezialprojekt für ein Jahr an diesem Konzept arbeiten kann und es dann evaluiert wird.

Die Jugendlichen mit psychiatrischen Diagnosen, die zu uns gekommen sind, waren auch älter. Sie hatten schon einiges ausprobiert und immer wieder abgebrochen, weil sie dem Druck nicht standhalten konnten. Das sehen wir auch heute noch häufig, dass viele Jugendliche vom AMS geschickt werden, die schon vieles probiert haben, was nicht funktioniert hat. Eine psychische Erkrankung wird oft erst sehr spät diagnostiziert.

Es zeigt sich, dass Jugendliche mit psychiatrischen Diagnosen an ganz vielen Ängsten leiden. Die Sozialängste stehen im Vordergrund. Wenn es dann

um Gruppenkontakte geht, ist das oft eine unüberwindliche Hürde. Diese sozialen Ängste, diese Sozialphobien, sind damals gar nicht so beachtet worden bei den Jugendlichen. Es hat sich auch erst in den letzten zehn Jahren gezeigt, wie häufig Jugendliche an sozialen Ängsten leiden und dass es sehr lange übersehen wird. Aufgrund dieser Ängste versuchen Jugendliche, sich selbst mit Alkohol und Drogen zu behandeln, um lockerer zu sein, was dann Folgewirkungen hat.

Als ich damals 2007 in der Umsetzung von WUK ClearingPlus Vernetzungsarbeit mit anderen Trägervereinen gemacht habe, hieß es noch: „Wir haben keine Jugendlichen mit psychischen Erkrankungen.“ Das stand vor 15 Jahren noch gar nicht im Fokus. Da hat sich schon einiges getan, so dass es nun auch sehr viele Angebote für Jugendliche mit psychiatrischen Diagnosen gibt. Man muss auch sehr genau hinschauen,



**Ute Fragner und Christoph Trauner bei der Verabschiedung von Christine Sonntag (Mitte)**

des Clearings und Coachings nicht beinhaltet. Es ist jetzt selbstverständlich, dass es da psychotherapeutische Begleitung braucht und dass Jugendliche auch Unterstützung brauchen, damit ihre Existenzen gesichert sind. Es geht nicht nur um das berufliche Themenfeld. Wer nicht weiß, wo er wohnt, wer nicht weiß, dass er sich Essen kaufen kann, der kann sich auch nicht auf seine nächsten Schritte vorbereiten.

*Wie ist WUK CoachingPlus als spezialisiertes Projekt für Jugendliche mit psychischen Beeinträchtigungen entstanden?*

Das Clearing-Konzept von 2002 hatte im Fokus, dass Jugendliche mit Beeinträchtigungen am Übergang Schule-Beruf Unterstützung bekommen. Überwiegend dachte man da an körperliche und

**Verabschiedung von  
Christine Sonntag**

Fotos: WUK CoachingPlus



was den Jugendlichen Probleme bereitet, weil das sehr unterschiedlich sein kann. Es ist notwendig, einen spezialisierten Fokus auf die Jugendlichen werfen zu können.

Ich glaube auch, dass wir gerade im Projekt CoachingPlus immer am Puls der Zeit sind, weil wir zwar nicht therapeutisch arbeiten, uns aber viel im therapeutischen Feld bewegen und gleichzeitig auch in der Welt des Arbeitsmarktes. Da sieht man auch sehr früh die gesellschaftlichen Veränderungen. Gerade in der Corona-Zeit haben wir gesehen, dass in der Gesellschaft auch sehr viele Ängste und Unsicherheiten vorhanden sind und sich das natürlich auch auf die Psyche auswirkt.

**Jugendliche leiden an Angst**

*Bist du mit den Entwicklungen zufrieden?*

Zufrieden ist man wahrscheinlich nie ganz, das bringt Entwicklung mit sich. Es gibt ganz viele wissenschaftliche Untersuchungen, was es alles braucht und wie viel Unterstützung Jugendliche benötigen. Es macht schon Sinn, Jugendliche zu unterstützen und ihnen viele therapeutische Angebote zu ermöglichen. Da spreche ich auch diese große Gruppe der Jugendlichen mit Migrationshintergrund an, die geflüchtet sind und nun in Österreich leben und ganz viele traumatische Fluchterfahrungen gemacht haben. Sie können das wahrscheinlich auch erst zeitverzögert aufarbeiten, da sie zuerst einmal ankommen müssen und ein bisschen Sicherheit brauchen. Man weiß, dass es da therapeutische Unterstützung und Begleitung braucht. Ich hoffe, dass auch in Zukunft das Geld für diese Angebote da sein wird.

Eine psychische Erkrankung – wenn man zum Beispiel vom Themenfeld Depression spricht – wirkt sich sehr unterschiedlich auf Personen aus. Ich glaube, dass es noch sehr viele spezielle Angebote braucht.

*Gibt es eine schönste Erinnerung aus den 20 Jahren?*

Das Projekt hat sehr viel Engagement von verschiedenen Menschen erfahren. Das finde ich ganz toll. Schöne Erinnerungen sind, wie sich Kolleg\_innen für die Jugendlichen ins Zeug schmeißen. Es ist ein Zusammenspiel von ganz vielen Menschen nötig, damit das passieren kann und gefördert wird und vor allem auch, damit es so gut im WUK eingebettet ist.

*Es war schon eine gute Sache, ein Projekt mit Jugendlichen mit psychiatrischen*

*Diagnosen im WUK anzusiedeln, weil das WUK als sehr innovativ wahrgenommen und mit Kultur in Verbindung gebracht wird und nicht etwa mit einer Krankenanstalt. Gerade am Anfang war das für die Jugendlichen eine tolle Sache. Mittlerweile ist der Name WUK CoachingPlus bekannt, da weiß man, das ist das Jugendcoaching für Jugendliche mit psychiatrischen Diagnosen.*

Vor allem danke ich Britta und Ebru und all meinen Kolleg\_innen, dass sie sich da so engagieren und wünsche ihnen alles Gute. Und dem WUK danke ich sowieso. Wir arbeiten auch sehr gut mit Fördergebern zusammen. Sie haben das Projekt sehr gut unterstützt. ◀



## Sisterhood

Die Internationale Aktionsgemeinschaft bildender Künstlerinnen (IntAkt) hat ihrem aktuellen Jahresprogramm das Motto „Sisterhood“ vorangestellt. Den Anfang der Ausstellungen in der IntAkt Galerie in der Stiege 3 im WUK machte im Jänner Barbara Klampfl mit „Transparente Transformation Gespiegelt“.

Dora Mai und Asta Cink zeigen ab 12. März die erste Folge einer gemeinsamen Trilogie mit dem Titel „Berührungen“. Am 21. März folgt Ronny Goerner mit „Danach“. Ilse Chlan

zeigt ab 27. April „Kunstwaschstraße im Weltinnenraums des Patriarchats“ und starsky (Julia Zdarsky) „die feminismusmaschine“.

Von 12. bis 15. Mai werden Kurzfilme gezeigt (Slow Wave 2.0). Noch bis zum 20. März kann die Gemeinschaftsausstellung „What Matterereds“ in der Galerie Grenzart in Hollabrunn besucht werden. Am 8. März gibt es dort ein „Meet and Greet“ mit den ausstellenden Künstlerinnen.

*Mehr Infos auf der Website: [www.intakt-kuenstlerinnen.com/aktuelle-ausstellungen/](http://www.intakt-kuenstlerinnen.com/aktuelle-ausstellungen/)*

# Frauenpower bei Berufsbildung in Moldau

von Hans-Peter Waldbauer (WUK Arbeitsassistentz)



Teilnehmer\_innen des Workshops

Sylvia Martinovsky von WUK CoachingPlus und ich traten die Nachfolge von Kathrin Wildberger und Catarina Straßl an. Die beiden früheren Mitarbeiterinnen von WUK CoachingPlus wurden 2018 Expertinnen für das Projekt „I-VET Inklusive Berufsbildung in der Republik Moldau“. Das Projekt wird vom OeAD (Österreichs Agentur für Bildung und Internationalisierung) Kooperationsbüro in Moldau im Auftrag des österreichischen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung durchgeführt.

Elisa arbeitet für den OeAD vor Ort in Chişinău, der Hauptstadt von Moldau und organisiert unter anderem für Bildungspersonal Workshops zu den Themen Inklusion und Arbeit mit beeinträchtigten Jugendlichen. Ein persönliches Kennenlernen mit Elisa ging sich noch vor den Lockdowns aus. Die nächsten Treffen fanden auf Zoom statt, so wie die beiden ersten Workshops. Insgesamt nahmen ca. 80 Teilnehmerinnen, ausschließlich Frauen, im Herbst 2020 sowie im Juni 2021 daran teil.

## Erfolgreicher Workshop

Im Herbst 2021 konnten wir dann einen 2,5-tägigen Workshop in Präsenz in der Stadt Chişinău abhalten. Chişinău war gerade Corona-Rot, daher fand der Workshop in einer Ferienanlage knapp außerhalb der Hauptstadt statt, mit Großbildschirm und Musikvideos und einem Restaurant mit offenem Kamin.

Das Thema des Workshops war „Die

praktische Umsetzung von Inklusion, Vernetzungsarbeit & inklusiver Beratung“. Die neunzehn Teilnehmerinnen sind zum Großteil Psychologinnen und arbeiten in verschiedenen Exzellenzzentren in Moldau mit benachteiligten Jugendlichen. Organisiert wurde der Workshop von Elisa und ihrem Team: der Dolmetscherin Nadia und Ion, der uns immer zum Veranstaltungsort chauffierte. Ion war früher praktizierender Arzt, verdiente aber jetzt als Fahrer für verschiedene NGOs und internationale Organisationen sowie durch Handel mit Honig mehr Geld. Natalia, eine knapp 60-jährige Stadtführerin, die Deutsch an einer Schule und einem Sprachzentrum unterrichtet und als Dolmetscherin arbeitet, begrüßte uns und zeigte uns die Stadt.

Wir konnten den Workshop in Deutsch abhalten, Nadia übersetzte ins Rumänische.

Die Stimmung war ausgezeichnet. Alle waren konzentriert beim Arbeiten und bei diversen Übungen. Die Kolleginnen hatten sich schon lange Zeit nicht mehr live gesehen und genossen die Möglichkeiten der Vernetzung unheimlich. Einmal besuchte uns Carolina, die Beauftragte für inklusive Berufsbildung im moldauischen Bildungsministerium und nahm einen Nachmittag am Workshop teil.

Chişinău ist eine feine Stadt, in der wir uns sehr wohl gefühlt haben. Spannend ist für uns immer auch, was wir lernen, wenn wir Workshops halten, zumal in einem Land, von dem wir wirklich wenig Ahnung haben. Die Moldauer\_innen sind uns herzlich und freundlich begegnet. Sie arbeiten sehr hart, oft in mehreren Jobs, um über die Runden zu kommen. Für ein gutes Leben braucht man ca. 400 Euro.

Die Ausgangslage im Sozialbereich, wie im gesamten öffentlichen Bereich, ist schwieriger als in Österreich, aber die Menschen machen ihren Job genauso gern. Der Workshop mit 19 Teilnehmerinnen war ein Genuss, weil alle mitgemacht haben, es war großartig!

Sylvia und ich hoffen, dass unsere Beiträge für die Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen bei den Teilnehmerinnen auf fruchtbaren Boden gefallen sind und sie viel für ihre tägliche Arbeit mitnehmen können.

Insgesamt war die Reise ein voller Erfolg! Wir hoffen auf eine Fortsetzung 2022. ◀



„Tag der Lehrer“ wird im Workshop mit einem Spiel gefeiert

Fotos: Hans-Peter Waldbauer

# Baustellenkunst: media\_lab goes Bildende

Christine Garan und Zoran Sergievski über einen Workshop



media\_lab beim Workshop in Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste, Jänner 2022 Fotos: WUK work.space

**B**austelle!“ war der erste Geistesblitz, der manchen im media\_lab durch den Kopf schoss, als wir ein neues Projekt präsentierten. „Ah ja, Beton, kenn mich aus!“, meinte Teilnehmerin Viki, die schon oft bei familiären Renovierungen angepackt hatte.

Die Medienwerkstatt bei WUK work.space wollte ihren Fokus erweitern. Mitte Jänner besuchten wir die Akademie der Bildenden Künste, kurz Bildende, für einen Workshop in Bildhauerei mit Beton. Der Gedanke an eine Kunst-Uni schreckte einige ab. Wenige trauten sich überhaupt zu, kreativ zu sein. Dafür schufen aber dann alle überraschend vielseitige Skulpturen.

Zuvor wollen wir aber noch erzählen, wie es zum ebenso spannenden wie entspannten Workshop kam.

## Neue und alte Kooperationen

Kunstkarrieren müssen nicht schnurgerade verlaufen. Das wollen Studierende der Bildenden Jugendlichen vermitteln. Dazu betreibt die Kunst-Uni das AgidS – Akademie geht in die Schulen. Das ist ein niederschwelliges, experimentelles Programm für Schulen und Institutionen wie WUK work.space. Unsere Gruppe kam in den Genuss des Programms, da wir durch einen bestehenden Kooperationspartner verknüpft wurden: Die Wanderklasse brachte unseren Teilnehmer\_innen im Sommer schon einmal Beton nahe, aber in verbauter Form. Beim Projekt „Switch“ lernten die Jugendlichen, sich mit Land-

schaftsarchitektur, Stadtplanung und Teilhabe auseinanderzusetzen. Auch damals gab es eine künstlerische Intervention, nur mit Sprühkreide. Wie im Sommer begleiteten Wanderklasse-Obfrau Sibylle Bader und Architektin Sara Zebec unsere Gruppe beim Werken.

## Neue Fähigkeiten und Potenziale

Der Workshop fand in der Akademie statt und war aus unserer Sicht sehr erfolgreich und gut organisiert. Die Betreuung war sehr aufmerksam. Es fand ein entspannter, offener Austausch statt. Wissen wurde vermittelt und durch experimentelles Arbeiten haben die Jugendlichen neue Fähigkeiten und Potenziale entdeckt. Jene, die sich für un kreativ hielten, gossen vielfältige Formen, bauten schöne Alltagsgegenstände und hatten meist viel Spaß an der abwechslungsreichen Arbeit.

Die Teilnehmer\_innen lernten zunächst, dass Beton kein ungefährliches Material ist, worauf man bei einer umweltfreundlichen Entsorgung achten muss und ähnliches. Akademie und Wanderklasse legten viel Wert auf Schutzmaßnahmen. Arbeitskleidung, FFP-2-Masken und Handschuhe waren ohnehin Pflicht. Bevor es ans Werk ging, wurde abgeklebt und ausgekleidet.

## Holprige Biografien

Unsere Jugendlichen fühlten sich sehr wohl und gut abgeholt. Das lag nicht zuletzt am Briefing durch Studierende der Bildenden. Diese erzählten ihre per-

sönlichen Geschichten und holprigen Bildungsbiografien, die da und dort jenen unserer Teilnehmer\_innen ähnelten. Sie stellten ihre Projekte vor und bemühten sich um eine sehr intensive Betreuung jeder/jedes Einzelnen. Dabei ging es um Fragen wie: Wie mische ich was an? Passt die Konsistenz? Worauf ist zu achten, womit könnte ich experimentieren?

Die Teenager\_innen waren mit Freude dabei und motiviert, unkonventionell zu denken. Beim AgidS-Workshop entstanden experimentelle, anspruchsvolle Kunstobjekte. Leider gingen einige von ihnen am zweiten Projekttag zu Bruch. Wer wollte, konnte ihr/seine unversehrten Stücke noch mit Acrylfarben bearbeiten. Am Ende stand die Präsentation der Kunstwerke.

Feedback einiger Teilnehmer\_innen:

Viki, 16: „Ich finde, es war sehr spannend, etwas Neues zu probieren, besonders das Experimentieren mit verschiedenen Materialien wie Acryl, Zement, Öl, Pigmenten, Wasser und Sand.“

Manjeet, 16: „Ich habe den Workshop sehr interessant gefunden, weil es was Neues war, das ich gemacht habe. Was mir am meisten gefallen hat, war ein Teelichthalter.“

David, 15: „Es war nicht so meins, aber der Student hat mir alles erklärt.

Mit Beton zu arbeiten ist anstrengend, aber es war eine gute Erfahrung. 6/10 Punkten für den Workshop, der sehr gut organisiert war.“ ◀



# Ernst Muck, ein Fels in der Brandung

Nachruf auf einen genialen Problemlöser von Elisabeth Maria Klocker

Völlig überraschend ist im Jänner der beliebte Techniker der Kunsthalle Exnergasse Ernst Muck (9.4.1954 - 19.01.2022), der erst 2019 in Pension gegangen war, nach kurzer schwerer Krankheit verstorben. Seine technische Kompetenz, gepaart mit seinem freundlichen, verlässlichen Wesen, werden in bester Erinnerung bleiben. Vielen Künstler\*innen hat er im Laufe seines Lebens geholfen. Wer war dieser talentierte Mann, der meist im Hintergrund arbeitete und viele technische Probleme noch in letzter Sekunde lösen konnte?

Im Gespräch mit seiner Lebensgefährtin Ilse Hoffmann, dem Künstler und Musiker Andreas Dworak, Andrea Löbel und Klaus Schafler von der KEX versuche ich seine zurückhaltende Persönlichkeit zu beleuchten. Ernst Muck war ein Mitarbeiter, der mit vollem Einsatz Künstler\*innen über viele Jahre beim Aufbau von komplexen Ausstellungen unterstützte. Mit dem schweigsamen, verlässlichen und kompetenten Techniker hat die Kunsthalle Exnergasse auf jeden Fall einen „Fels in der Brandung“ verloren.

## Ein Stück WUK-Geschichte

Begonnen hat sein WUK-Bezug in den 1990er-Jahren. Andrea Löbel, die Leiterin der Kunsthalle Exnergasse, erinnert sich, wie Ernst Muck in die Kunsthalle gekommen ist. „Es gab damals eine Ausstellung von Renate Bertelmann. Sie hat Ernst Muck als Techniker mitgenommen. Franziska Kasper, die damalige Leiterin, hat ihn gefragt, ob er gemeinsam mit ihrem Mann Hansjörg Lohn Ausstellungen aufbauen möchte.“ Schnell avancierte er zu Franziskas rechter Hand. Diese Arbeit passte laut Lebensgefährtin Ilse Hoffmann auch zu seiner technisch-feinmechanischen Seite: „Er hat die Künstler\*innen immer sehr unterstützt, teilweise bis zur Selbstaufgabe. Das ist zum Glück mit der Zeit besser geworden. So hat er auch das Bedürfnis gehabt, als Perfektionist die Ausstellungen möglichst

gut umzusetzen und die Wünsche und Vorstellungen der Künstler\*innen bis ins Detail zu realisieren!“

Ernst und Ilse waren seit 1978 ein Paar. „Ich kann mich nie an ernsthafte Streitigkeiten erinnern. Er war das Gegenteil von redselig. Die letzten 14 Jahre haben wir in einer neuen Wohnung in Strebersdorf mitsamt den Katzen zusammengelebt.“

Ernst war nicht nur Techniker. Ilse erzählt weiter: „Er hat auch Kunst gemacht, Ohrringe mit Federn z.B., ganz



klein und fein. Eine entsprechende Werkstatt steht in seiner Junggesellenbude, die er bis zuletzt beibehalten hat.“ Außerdem liebte Ernst alles, was mit Technik zu tun hatte. „Dort ist einiges zu finden: eine Drehbank, eine Hängebohrmaschine, ein Spektraloszilloskop, ein Oszilloskop mit digitalem Multimeter.“ Er war einerseits zurückhaltend und introvertiert, andererseits perfektionistisch und hilfsbereit.

## Leidenschaftlicher Musiker

Ernst Muck hat ursprünglich Elektroakustik an der Musikhochschule studiert. Er ist dann zur Punkmusik gekommen und war in verschiedenen Bands als Saxophonist aktiv. Anfang der 1980er Jahre wurde „Sternenstaub“ von Andrea Dee und Gottfried Distl gegründet.

„Quattro Santi“ war das nächste Projekt. Die Band hat viele bekannte Hits gecovernt. Der Künstler und Musiker

Andreas Dworak aus dem Bereich Bildende Kunst im WUK erinnert sich: „Es gab eine obskure Band ‚Quattro Santi‘, eigentlich ein Saxophon Quartett mit Schlagzeug. Sie bestand aus Ernst Muck, Uli Binder am Schlagzeug, Ilse Hoffmann, Heinz Hochrainer und mir am Saxophon. Da haben wir relativ viele Gigs gehabt, sind auch viel herumgekommen mit unserer Musik. Das war ab ca. 1984. Das WUK ist schon immer ein Ort gewesen, an dem vieles möglich ist“, erzählt Andreas weiter, „Zum Anlass des 30 Jahre-Jubiläums des WUK haben wir in den Hof runtergespielt. Er hat wie ich Tenorsaxophon gespielt, war aber viel besser als ich und hat mir viel beigebracht. Es gibt ein lustiges Video auf YouTube.“

Ilse Hoffmann ergänzt: „Seine Karriere hat er mit Musik der Gruppe um Goldie Ens begonnen. Das Kommerzielle hat ihn immer weniger interessiert.“ Klaus Schafler beschreibt die Verbindung von Musik und Technik folgendermaßen: „Früher war er Musiker. Dadurch hatte er ein ziemliches Wissen über Tonmischen, Sound und akustische Dinge, quasi aus seiner eigenen Interessenswelt heraus.“

Einige Videos sind noch auf YouTube zu sehen. Seit Ende der 1990er-Jahre war er nicht mehr aktiv. Ilse berichtet von Zahnproblemen, auch deshalb hat er das geliebte Blasinstrument aufgegeben. „Das Saxophon hatte er noch immer. Er hat aber sehr viel auf seinem Computer mit Techno herumgespielt, Soundsamples aufgenommen, Geräusche gesammelt.“

Eine weitere große Liebe galt seinen Katzen. Gerne zeigte er auch mir immer wieder Fotos seiner Lieblinge. Klaus ergänzt: „Er hatte auch einen alten Wels in einem Aquarium, den er jahrzehntelang betreut hat.“

## Gewissenhaft und hilfsbereit

Das WUK und speziell die Kunsthalle waren über viele Jahre seine berufliche Heimat. Er war ein ruhiger Typ, ein



**Ilse Hoffmann und Ernst Muck**

Fotos Archiv Ilse Hoffmann

präziser und richtiger Tüftler, gewissenhaft und hilfsbereit. In seinem Leben hat er viele Ausstellungen auf- und wieder abgebaut. Klaus Schafler betont: „Der Ausstellungsraum, das war seins. Er verfügte über über große Raumkenntnis. Wenn es mal nicht so gute Ausstellungen gab, konnte er durchaus kritisch sein. Er hat einige Generationen von Künstler\*innen mitbetreut. Für knifflige, technische Fragen stand Ernst gerne zur Verfügung. Er hat keine Mühe gescheut, auch Geräte repariert und verfügte über Sprachwitz. Im Prinzip haben alle ein gutes Auskommen mit ihm gehabt, er war sehr verlässlich, geradezu überpünktlich.“ Davon schwärmt auch Andrea Löbel, die seine vielen Fähigkeiten sehr zu schätzen wusste.

„Wenn wir ein Problem hatten, haben wir ihn angerufen, er war unser Problemlöser. Was er ungern gemacht hat, waren Technik-Besprechungen mit Künstler\*innen. Da haben wir immer scherzhaft gesagt: „Pass auf Ernst, es gibt eine Technikbesprechung. Dann ist er bald verschwunden. Er hat alleine die tollsten Lösungen gefunden. Das hat ihn wirklich ausgezeichnet, dass er immer Lösungen gefunden hat. Auch zu Hause hat er getüftelt.“

Es gab ja auch ein witziges Bild von Ernst, Klaus und mir. Klaus stellt fest: „Ernst hatte dieses Bild lange Jahre über seinem Arbeitsplatz aufgehängt. Es hat ihm sehr gefallen.“ Ernst war ein Mensch mit Haltung und Werten, er war humorvoll. Zwar stand er als Techniker oft im Hintergrund, doch es war vielfach seinem Geschick und seiner Verlässlichkeit zu verdanken, dass kurz vor der Eröffnung alles geklappt hat. Das war eine Riesen-Leistung von ihm. Künstler\*innen haben oft gute Ideen, aber die Um-

setzung im Ausstellungsbetrieb kann dann schwierig werden. Ohne Ernst hätte es manche Projekte nicht in der Qualität gegeben, wie sie dann durch sein Tun stattfinden konnten.“

#### **Gute Lösungen gefunden**

Andrea Löbel vermisst ihren langjährigen Mitarbeiter und streut ihm Rosen: „Installative Sachen mit Sound und Video waren sein Steckenpferd. Ohne ihn wäre die KEX vom technischen Equipment her nicht so toll. Wir merken das besonders, seit er nicht mehr da ist. Er hat immer Lösungen gefunden. Wir hatten ja nicht das beste Equipment. Er hat zum Beispiel hintereinander geschaltete Bildschirme mit Sound ausgestattet.“ Natürlich ist es wunderbar, wenn man hinausgeht in die Kunsthalle und die Geräte funktionieren, stellt Andrea fest: „Das war wie in einem ganz tollen Museum. Er hat sich gerne Ausstellungen angeschaut und viele Ideen gewonnen. Du brauchst auch Nerven im Job. Er hat es gern gehabt, sich mit Künstler\*innen während des Aufbaus auseinanderzusetzen und hat das als etwas Gemeinsames gesehen. Er wollte nicht, dass man ihm etwas anschafft. Viele Künstler\*innen kommen heute noch in die KEX und fragen nach ihm. Er hat einen bleibenden positiven Eindruck hinterlassen.“

Andrea Löbel kommt ins Schwärmen: „Er hat sich nie in den Vordergrund gespielt, aber er ist in Erinnerung geblieben. Auf ihn konnte man sich 100 000 Prozent verlassen. Wenn niemand da war, sogar am Sonntag, ist er gekommen und hat technische Verbesserungen installiert. Wenn wir dann am Dienstag

**Ernst Muck spielt auf seinem Saxophon, 1970er-Jahre**



gekommen sind, war alles perfekt organisiert zum Einschalten der Geräte. Er war wie eine gute Fee. Es war immer alles perfekt.“

Auch über die Pensionierung hinaus ging der Kontakt mit der Kunsthalle Exnergasse weiter. Am 14. Dezember hat Ernst zum letzten Mal seine geliebte Kunsthalle besucht. Er wollte wissen, wie Lukas die Beamer aufgebaut hatte und war sehr gesprächig. Er war wie immer neugierig. Andrea erinnert sich: „Er hat die neuen Beamer-Halterungen für die Wand inspiziert. Er war so interessiert, wie Dinge vom Setting her funktionieren – genial.“

Sein Tod kam für alle extrem überraschend.

Wer Ernst Muck als Musiker einmal sehen und hören möchte, der sei verwiesen auf das originelle Musikvideo: „Heute ist Silvester“ aus dem Jahr 1982 der New Wave Swing Band „Sternenstaub.“



[www.youtube.com/watch?v=mFD6KhYZ9EQ](https://www.youtube.com/watch?v=mFD6KhYZ9EQ) ◀

# WUK-Foren Dezember 2021 – Februar 2022

Zusammengefasst von Elisabeth Maria Klocker

**C**orona-bedingt wurden die WUK Foren via Zoom abgehalten. Schwerpunkte bei den Berichten und Diskussionen waren Sanierung, Ersatzquartiere und der Vertragsentwurf für die internen Verträge bzw. die ARGE-Gründung.

## Sanierung

Im Winter 2021 hat der Gerüstaufbau im Severin Trakt begonnen. Das Dach wird gedämmt und es werden Balken ersetzt. Die Fenster werden saniert. Von März bis Juli gibt es keinen Zugang zur Stiege IV, weil der Lift eingebaut wird. Die Sachen, welche im Projektraum eingelagert sind, müssen bis zum 27. April wieder entfernt werden. Für die Transporte (über die Stiege 3) sollen die Abende, die Wochenenden und die Osterferien genutzt werden. Der Projektraum wird dann saniert.

Anna bittet um Nachsicht dafür, dass sich Termine immer wieder verschieben.

Im weiteren Bauablauf kommt es zu Überschneidungen bei den restlichen Trakten. 2023 wird fast parallel im Prechtl Trakt und im Währinger Trakt gestartet. Mit Ende 2023 soll die Sanierung abgeschlossen sein.

## Ersatzquartiere

Die Karl-Farkas-Gasse hat Starkstrom bekommen, in der Baumgasse wurde die Heizung repariert. Die KFG steht voraussichtlich bis Ende Juli zur Verfügung, die Baumgasse so lang wie vom GPI benötigt. Die Kindergruppen und weitere Gruppen brauchen ebenfalls Er-

satzquartiere. Dafür kommen drei Locations in Frage: Die Althangründe, die Semmelweislinik und die ehemalige Postsparkasse.

Der Hort muss im WUK bleiben und sucht daher einen Bereich, der ihm vom 22. Oktober 2022 bis 23. April 2021 einen Raum zur Verfügung stellt.

## Erhebungen zu Räumen

Margit erhebt für das Beiblatt zu den internen Verträgen, welche Räume mit welchen Maßen jeder Bereich nutzt und hat dafür Listen und den aktuellen Raumplan verschickt. Jeder Bereich soll diese Listen kontrollieren. Es finden sich darin auch Gänge, WC-Räume und Zwischenebenen / Hochebenen, Galerien genannt.

Anfangs wurde nur verlangt, dass die Bereiche für ihre Arbeitsräume Nutzungsentgelt zahlen, daher sind diese weiteren Flächen nun Gegenstand von Diskussionen.

## ARGE/Interne Verträge

Die AG hat sich für die ARGE als Alternative zu Untermietverträgen entschieden. Diese wird Zahlungen und Raumnutzungen vertraglich regeln sowie die Organisation des WUK mit dem Verein und den sieben Bereichen abbilden. Diese werden zu gleichberechtigten Gesellschaftern in der ARGE, die eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts ist.

Der Jurist Jura Musger aus dem Musik Bereich (MUS) hat die Ergebnisse der AG in den Vertragsentwurf eingearbeitet, danach wurde er vom Vorstand und

von den Juristen des Vereins besprochen. In der AG wurden dann deren Anmerkungen am 16.12. diskutiert. Danach hat Helga die Ergebnisse in den Vertrag eingearbeitet. Am 17.1., am 3.2. und am 14.2. haben weitere Sitzungen stattgefunden. Danach geht es an das WUK-Forum, an die Bereiche für die Diskussion in den Plena, dann nochmals an die AG Interne Verträge, dann wird im WUK Forum über eine finale Version gesprochen. Es wird noch Beiblätter geben mit einer Tabelle mit den Nutzungsbeiträgen und dem Nutzungsplan mit den Räumen der Bereiche.

Im Mietvertrag zwischen Stadt und WUK ist der Erhaltungsbeitrag valorisiert, d.h. er wird nach dem Verbraucherpreis-Index alle zwei Jahre erhöht. Daher sind auch die Nutzungsbeiträge der Bereiche valorisiert und steigen mit. Die jeweilige Indexerhöhung soll jedoch abgestimmt und mit 2/3-Mehrheit angenommen werden, um die Möglichkeit offen zu lassen, dass sie bei einer günstigen finanziellen Situation des Vereins und einer schwierigen der Bereiche vereinzelt ausgesetzt werden kann. Sobald die internen Verträge ihre endgültige Form haben und von den Bereichen, WUK-Forum und Vorstand angenommen wurden, werden sie von den noch zu bestimmenden Delegierten der acht Gesellschafter unterschrieben. Danach wird der Vertrag der Stadt Wien übergeben.

Fotos: Christine Baumann



### Nachschau GV

Es gab eine Nachbesprechung der GV. Grosso modo hat alles bei der digitalen GV funktioniert. Bemängelt wurde, dass manche keine Einladungen zur GV erhalten haben, oder dass es vereinzelt technische Probleme beim Einstieg in Zoom gab.

Die Abnahme der Mitgliederzahl wurde diskutiert.

### WUK Vorstand/Klausur

Der neue WUK-Vorstand hat sich Anfang Jänner zur ersten Klausur getroffen und dabei erstmals richtig kennengelernt, nachdem bisher nur über Zoom kommuniziert wurde. Es ging um interne Verträge, um die Organisation der Sanierung und weitere Themen. Von der GL wurde informiert, wie der OE Prozess in den Betrieben läuft.

Die Aufgabenbereiche wurden wie folgt aufgeteilt: Autonomie: Louise Kienzl, Eckart Holzinger und Margit Wolfsberger; FZ: Louise Kienzl und Julia Fromm; Mitglieder: Eckart und Sylvia; Sanierung, Verhandlungen mit Stadt-Beisl und Pensionierung von Vincent sowie Nachfolge: Robert Brich und Margit Wolfsberger; GV Erneuerung und Info-Intern: Louise Kienzl und Eckart Holzinger; Kassierin ist Sylvia Amon.

### Berichte der Bereiche

**BBK:** Das Konto wurde in ein Vereinskonto überführt. Statuten und Vereinsname des Vereins BBK wurden geändert. Viele Künstler\*innen arbeiten in der KFG. Die Kunstzelle gastiert ab

März im MQ. Es gibt ein dichtes Jahresprogramm der Intakt für 2022.

**GPI:** Der GPI hat einen Verein gegründet. Der Vorstand des Vereins ist ein Kollektiv und besteht aus Delegierten aller GPI-Gruppen. Interne Verträge wurden besprochen und ob sich der GPI den zugesagten Beitrag leisten kann. Es gab Diskussionen über die Mittelaufbringung, da durch die Pandemie weniger Einnahmen da sind. In der Baumgasse gibt es eine größere Nähe unter den Mitgliedern. Langsam kommen wieder mehr externe Raumnutzerinnen.

**IKB:** Die Vereinsgründung wurde beschlossen. Die Gruppe ILAKA hat einen Verein gegründet. Der Raum von KOHAK wurde geräumt. AFCU konnte das Missverständnis mit der SchülerInnen-schule klären und hat noch einige offene Fragen zu Vereinsgründung und ARGE.

Im Eingangsbereich zum Hof gab es von der Iranischen Bibliothek eine Kunst-Ausstellung. Die Iranische Bibliothek bereitet den internationalen Frauentag am 8.3. vor, der im großen Saal zweisprachig abgehalten wird. Dabei treten viele Künstler\*innen auf. Es wird Vorträge rund um die Gleichstellung von Frauen geben.

**KJB:** Die Decke im Vorraum von Hort und Kindergruppe „Gemeinsam Spielen“ musste abgestützt werden. Der Unterricht in den Schulen wird immer wieder durch Coronafälle erschwert. Im Hort werden Kinder gesucht, zwei Plätze sind frei.

**MUS:** WUKstock ist für Sommer geplant, eventuell als Open Air. Die GV

wurde Corona-bedingt von Jänner auf Juni verschoben. Bis dahin sind keine weiteren Plena mehr geplant. Das führt zu Fragen im WUK-Forum, auf welche Weise dann die Mitglieder Informationen erhalten und aktuelle Themen diskutieren und entscheiden.

Auf der WUK Homepage sind die Bands (wie auch die übrigen Bereiche und Gruppen der Autonomie) schwierig zu finden, daher sind einige wenig motiviert, sich darauf zu präsentieren.

**TTP:** Der Umzug und die Adaption des neuen Proberaumes in der KFG war aufwendig. Es hat sich gezeigt, dass die Last von zu wenigen Mitgliedern getragen werden musste. Auch im TTP gibt es nur wenige Plena im Jahr, die Verwaltung liegt vor allem beim Kollektiv. Es gibt einige Unzufriedenheit mit Themen der Struktur und Mitarbeit, daher wird über eine Neustrukturierung des Bereichs nachgedacht. Die Mitgliederzahl ist gesunken, die Ungewissheit in Bezug auf die Räume erschwert die Aufnahme neuer Mitglieder. Am 20.2. fand die GV statt.

**WSB:** Der Verein wurde gegründet. Beim Konto werden diese Woche noch die Unterschriften geleistet. Die Kommunikation der Gruppen untereinander ist erschwert, da einige Gruppen im WUK, andere im Ersatzquartier KFG arbeiten. ◀

**Philip Abbrederis beim Abdecken des Projektraumlagers** Fotos: Georg Oberweger





**BESITZT DU EINEN SPUNK?**

**Kannst du dich verdreifachen?**

*Hast du viele Goldmünzen?*

*Besitzt du Naturschätze?*

*Hast du ein Flugzeug?*

*KOCHST DU UNS IMMER  
UNSERE LIEBLINGSSPEISE?*

**BESITZT DU ZAUBERSALZ**

**DAMIT MAN SICH ALLES SCHNELL MERKT**

**BIST DU UNSTERBLICH UND BLEIBST FÜR**

**IMMER IM *SCHULKOLLEKTIV***

**Teacher**  
SCHULKOLLEKTIV

BESITZT DU  
SPINNEN,  
EINE NACKT-  
KATZE, EIN  
SCHWIMM-  
BAD ????

**Kannst du zaubern?**

*Bist du stark wie Pippi?*

*Hast du einen Drachen ????*

**BESITZT DU EINE POKEMONDRUCKEREI**

**BIST DU NETT, NICHT STRENG, ARG**

**TÄTOWIERT, HAST EINEN REITERHOF,**

**BAUERNHOF, PFERDE, 50 AUTOS UND EINE**

**VILLA KUNTERBUNT?**



**SCHULKOLLEKTIV**  
Währingerstr. 59, 1090 Wien

Dann bewirb dich als LernbegleiterIn  
im Schulkollektiv unter  
[www.schulkollektiv.at/offenestelle](http://www.schulkollektiv.at/offenestelle)

